

Rechenschaftsbericht 2020

der Geschäftsführung der pad gGmbH
an die Gesellschaftsversammlung am 11. November 2021





Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	PERSONALENTWICKLUNG.....	2
3	FINANZENTWICKLUNG	3
4	ORGANISATIONSENTWICKLUNG	4
4.1	Bereich Kindertagesbetreuung.....	4
4.2	Bereich Familie	7
4.3	Bereich Arbeit und Sucht.....	11
4.4	Bereich Schule und Delinquenz.....	13
4.5	Bereich Jugend	15
4.6	Bereich Demokratie.....	17

1 EINLEITUNG

Für das Jahr 2020 kann trotz der das Jahr prägenden Corona-Pandemie eine positive Bilanz für die Arbeit des Trägers gezogen werden. Mit mehr als 370 Mitarbeiter_innen, mehreren Tausend Menschen, die wir in unseren Einrichtungen und Projekten begleiten oder betreuen sowie einem Umsatz von mehr als 17 Millionen Euro ist der Träger in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen.

Im Jahr 2020 jährte sich der 30. Geburtstag des Trägers. Leider war das Jahr durch die Pandemie geprägt. Jenseits der gemeinsamen Fotoaktion vor der ersten pad-Geschäftsstelle Anfang 2020 mussten alle Veranstaltungen abgesagt werden. Die Vorbereitungen für eine Geschichtswerkstatt, die geplante Feierstunde und der große Mitarbeiter_innentag mussten aufgrund des Lockdowns und der Kontaktbeschränkungen abgebrochen werden. Die Energie des Trägers wurde von Feiermodus auf Krisenmodus umgestellt.

Die Pandemie bedeutete für den Träger starke Einschränkungen. Dennoch wurden in den Projekten und Einrichtungen im Rahmen der Einschränkungen der Behörden und dem Einhalten der aktuellen Hygieneregeln möglichst viele Angebote – zum Teil mit einer alternativen Angebotsstruktur – aufrechterhalten. Dies erforderte ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft in der Belegschaft.

Der Träger hat sich in dieser Zeit bemüht, die beruflichen und persönlichen Folgen der Corona-Krise zu mildern. Es wurden zahlreiche strukturelle Maßnahmen realisiert. Dazu gehört eine Kriseninfrastruktur mit der AG Corona im Zentrum. In Höchstzeiten traf sich dieses trägerinterne Gremium, in dem neben der Verwaltung, den Bereichskoordinationen und der Geschäftsführung auch der Betriebsrat sitzen, wöchentlich.

Über den langen bisherigen Zeitraum der Pandemie konnte die pad gGmbH die beruflichen Risiken für die Kolleg_innen auf ein Minimum reduziert werden. So mussten Mitarbeiter_innen weder in die Kurzarbeit noch in die Arbeitslosigkeit geschickt werden. Es kam zu keinen finanziellen Einbußen trotz veränderter Aufgabenbereiche oder zum Teil verminderter Arbeitsleistungen.

Abschließend lässt sich resümieren, dass der Träger es bislang geschafft hat, die gemeinschaftlichen Herausforderungen anzunehmen und seinen Teil zum Meistern der Krise beizutragen. Darauf können alle Mitarbeitenden gemeinsam stolz sein. Es wurde durchgehalten, auch wenn es viel Energie gekostet hat. Der Dank geht an die Mitarbeitenden des Trägers.

2 PERSONALENTWICKLUNG

Die größte Ressource im Träger sind die Menschen, die für die pad gGmbH tätig sind und tagtäglich eine hervorragende, engagierte sowie fachlich anerkannte Arbeit leisten. Die pad gGmbH beschäftigte

über das gesamte Jahr 2020 418 Personen (2019: 368); zum **Stichtag 31.12.2020 waren es 379 Beschäftigte** (2019: 327).

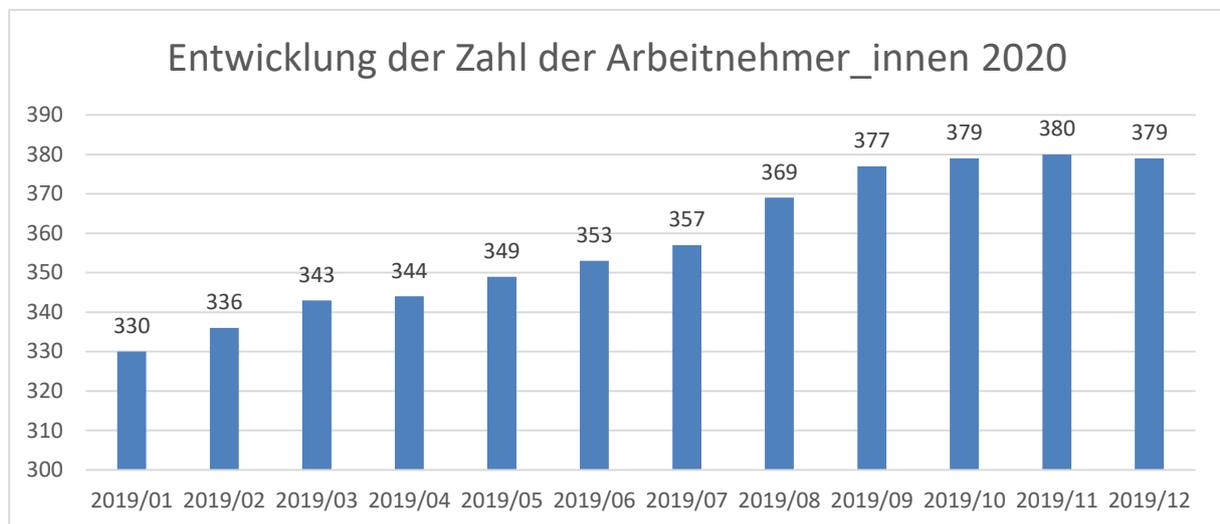


Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer_innen 2020

Seit 2014 existiert im Träger ein Betriebsrat als Arbeitnehmer_innengremium, der auch im Jahr 2020 aktiv war. In 2020 musste außerhalb des normalen Rahmens eine Neuwahl des Betriebsrates organisiert werden.

3 FINANZENTWICKLUNG

Der Träger zeichnet sich durch große **wirtschaftliche Stabilität und eine hohe Dynamik** aus. Dies wird dadurch begünstigt, dass der Träger keine monothematische Ausrichtung bezüglich seiner Projekte und Einrichtungen besitzt. Aufgrund unterschiedlichster Angebote in seinen sechs Bereichen ist der Träger mit **verschiedensten Finanzierungsformen** konfrontiert. Diese hängen beispielsweise von der Art der Dienstleistung, der regionalen Verortung des Angebotes oder der Ebene der Zuwendungsgeber (Kommune, Land, Bund, EU) ab.

Wirtschaftlich gesehen verfügt der Träger auch weiterhin über eine **sehr stabile und gesunde Finanzbasis** und weist eine solche Liquidität auf, damit auch die Mitarbeiter_innen für einen Reservezeitraum ihre Gehaltszahlungen erhalten können. Die Liquidität ist notwendig, da Zahlungen für Projekte in unterschiedlichen Zyklen eingehen und die Zahlungsfähigkeit für die laufenden Geschäfte sichergestellt sein muss. Dabei erwies sich die Liquiditätsplanung erneut als wichtiges Steuerungsinstrument für den Träger, um eine größere Planungssicherheit zu erhalten.

Im Jahr 2020 konnte der Träger den Jahresumsatz im Vergleich zu 2019 steigern. Im Jahr 2020 betrug der **Jahresumsatz 17,09 Millionen Euro**. Die Bilanzsumme stieg zusätzlich. Die komplette Gewinn- und

Verlustrechnung ist dem Jahresabschluss 2020 zu entnehmen und kann nach Feststellung auch auf der Website des Trägers eingesehen werden.

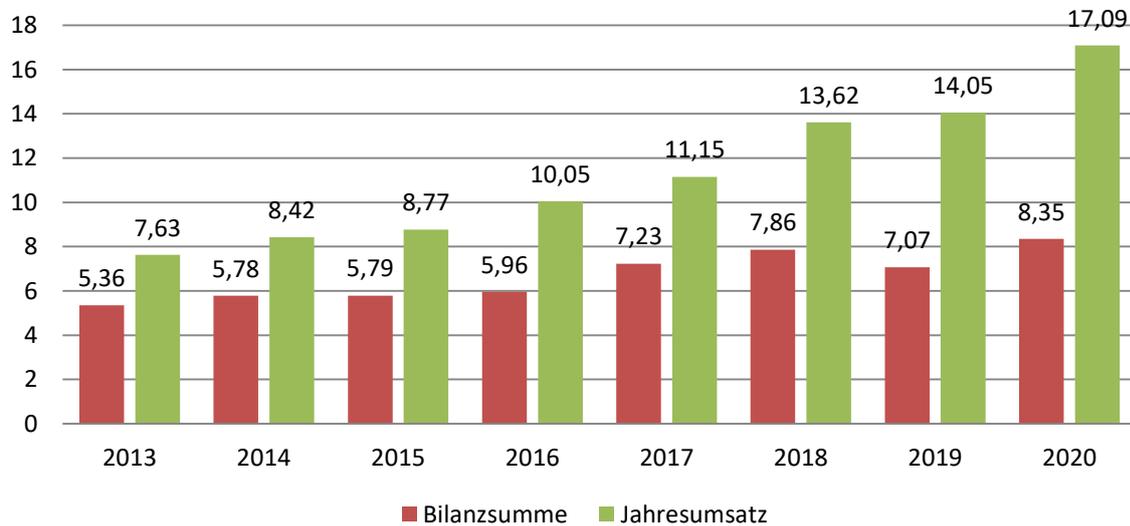


Abbildung 2: Bilanz und Umsatz (in Millionen Euro)

4 ORGANISATIONSENTWICKLUNG

4.1 Bereich Kindertagesbetreuung

Die Arbeit im Bereich Kindertagesbetreuung war im Jahr 2020 besonders von der Corona-Pandemie geprägt. Lockdown, Vorrang der Kinderbetreuung für Familien aus systemrelevanten Berufsgruppen, mehr als 20 Trägerrundschreiben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, eingeschränkter Betrieb unter Corona-Bedingungen, galt es zu bewältigen. Ungeachtet dessen lief der Kita-Betrieb durchgängig weiter, wenn auch über weite Strecken vorrangig als Notbetrieb.

Trotz der erschwerten äußeren Bedingungen stand die Weiterentwicklung des Bereiches auch im Jahr 2020 im Focus. So konnten folgende wesentlichen Zielstellungen umgesetzt bzw. begonnen werden:

1. „Kita 2.0“: mit der Einführung der Kita-Info-App in allen Kindertagesstätten konnte der Träger einen ersten Meilenstein umsetzen, der sich vor allem in Zeiten der Pandemie als wesentlicher und wichtigster Kommunikationsweg der Elternarbeit, aber auch in der täglichen Arbeit der Teams erwies.
2. Die Bildung von 3 Regionen innerhalb des Kita-Bereiches wurde umgesetzt. Dadurch konnte einerseits die unmittelbare Kooperation verbessert, der Fachaustausch verstärkt und die Unterstützung bei personellen Engpässen untereinander ausgebaut werden.

- 
3. Neuausrichtung des Kinderschutzes: mit einem ersten Konzept für die Weiterentwicklung des Kinderschutzes konnte die Fachdiskussion fortgesetzt werden.
 4. Mit der Einführung eines zentralen Ausbildungsplanes und der Bildung einer AG Praxisanleiter_innen bekam die berufsbegleitende Erzieher_innen-Ausbildung einen noch höheren Stellenwert.
 5. Die Kita-Leitungsrunden wurden auf wöchentliche Sitzungen erweitert, von denen mindestens eine je Monat in Präsenz mit einem fachlich-inhaltlichen Schwerpunkt stattfand.
 6. Mit der Bildung von zwei weiteren FBO-Gruppen erweiterte der Träger sein Angebot im Bezirk Pankow. Eine Projektleitung für alle FBO-Projekte existiert seit 1. August 2020.
 7. Im Juni 2020 gründete sich der Förderverein „PadFinder“ für den Kita-Bereich, ein erstes kleines Projekt konnte umgesetzt werden.

Die pad gGmbH betreute im Jahr 2020 in seinen **9 Kitas und den 4 FBO-Projekten über 650 Kinder im Alter von unter einem Jahr bis zum Schuleintritt**. Die durchschnittliche Auslastung lag bei nahezu 95 Prozent. Eine volle Auslastung ist bei allen Bemühungen und unter den Bedingungen der Pandemie aktuell leider nicht möglich. Die Eingewöhnung der Kinder läuft in den meisten Fällen auch bis in den Oktober hinein, für Geschwisterkinder muss es darüber hinaus auch einen Einstieg im laufenden Kita-Jahr geben.

Zu den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung der pad gGmbH gehören:

- Kita „Kastanienknirpse“ (70 Plätze)
- Kita „Grünschnabel“ (135 Plätze)
- Kita „Ahrenshooper Spatzen“ (68 Plätze)
- Kita „Irgendwie Anders“ (70 Plätze)
- Kita „Kletterfrösche“ (25 Kinder)
- Kita „Irgendwie Anders-Filiale“ (40 Kinder)
- Kita „Kinderlachen“ (60 Kinder)
- Kita „Grashüpfer“ (80 Kinder)
- Kita „Sonnenblümchen“ (85 Plätze)
- FBO-Projekt „Ahrenshooper Kinderwelten“ (12 Plätze)
- FBO-Projekt „Kinderwelten am Akaziengrund“ (12 Plätze)
- FBO-Projekt „Storkower Kinderwelten 1“ (12 Plätze)
- FBO-Projekt „Storkower Kinderwelten 2“ (12 Plätze)

Grundlage und Leitfaden für die frühe Bildung in allen Kindertageseinrichtungen des Trägers sind weiterhin die gesetzlichen Bestimmungen, das Berliner Bildungsprogramm, das aktualisierte Trägerkonzept, die Schutzkonzeption sowie alle Einrichtungskonzeptionen. Die soziale, kulturelle und sprachliche Vielfalt der Kinder soll berücksichtigt und ihre individuellen Stärken gefördert werden. Der Aspekt einer umfassenden inklusiven Bildung ist fester Bestandteil der täglichen Arbeit.

Personalentwicklung und -führung bildeten im Jahr 2020 wiederum einen zentralen Schwerpunkt der Arbeit des Bereiches Kindertagesbetreuung. In enger Abstimmung mit den Bereichen Personal und Finanzen gelang es weitestgehend, die Bedarfe an Fachpersonal sicherzustellen. Die regelmäßig stattgefundenen Bewerbungsgespräche sind fester Bestandteil der Personalsteuerung, in dessen



Ergebnis zahlreiche pädagogische Fachkräfte für eine Tätigkeit gewonnen werden konnten. Mit der steigenden Anzahl an Kindertagesstätten erhöht sich gleichzeitig auch die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte sowie der Auszubildenden. Derzeit sind mehr als 160 Mitarbeiter_innen im größten Bereich des Trägers beschäftigt (Stand: 31.12.2020). Auch als **anerkannter Ausbildungsträger** genießt die pad gGmbH einen sehr guten Ruf und unterhält stabile Kontakte zu mehreren sozialpädagogischen Fachschulen im Land Berlin.

Die **Entwicklung und Sicherung der Qualität** der pädagogischen Arbeit stellt tagtäglich eine große Herausforderung für alle Kolleg_innen dar, egal ob als Leitung, als Fachkraft im pädagogischen Bereich oder Mitarbeiter_in im Bereich Küche, Hauswirtschaft oder Objektverwaltung einschließlich Grünpflege. Die Qualitätsentwicklungsvereinbarung Kindertagesstätten des Trägers mit dem Land Berlin (QVTAG) bildet dafür den Rahmen. Alle Kindertagesstätten des Trägers arbeiten nach dem **KiQu-System** der EuroNorm MBT. Auf dieser Grundlage können alle Kitas den Prozess der internen und externen Evaluation einheitlich absolvieren und in den fachlichen Austausch gehen. Die Kita Kinderlachen konnte im Jahr 2020 erfolgreich die externe Evaluation absolvieren. Unter dem inhaltlichen Schwerpunkt „Beobachtung und Dokumentation“ begann in den Kitas eine Interne Evaluation, die zum Ziel hat, auch hier eine transparentes und zukunftsorientiertes Verfahren für alle Kitas zu entwickeln.

Der **zentrale Fortbildungstag** für die Mitarbeiter_innen aus allen Kitas fand bereits das 5. Mal erfolgreich statt und wird auch künftig ein Schwerpunkt in der Fortbildung aller Kitas sein.

Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen, auch innerhalb des Trägers, gehören zum festen Bestandteil des Bereiches Kindertagesbetreuung. Zuarbeiten zum Newsletter, für die Homepage und auf Facebook werden gut genutzt, dabei hilft allen sehr die Kooperation zum Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Großzügig unterstützt seit Jahren das Globus-Projekt sowie das Haus im Geraer Ring den Bereich, ebenso bei Fortbildungen die JFE Balzerplatz und das Bettermannhaus.

Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

- Weiterentwicklung des Kita-Bereiches und Aufstellung für die Zukunft / „Kita 2.0“
- Teilnahme an einem Forschungsprojekt „PIIQUE“ in Kooperation mit der ASH und weiteren Institutionen
- Festhalten an der Neuausrichtung des Kinderschutzes zum neuen Kita-Jahr
- Bildung weiterer FBO-Gruppen
- Erweiterung der Platzkapazitäten der Kitas Irgendwie Anders und Grashüpfer
- Beginn der Umsetzung der Sanierung in der Kita Grünschnabel / finale Klärung der Nutzung des Nachbargrundstücks für Kita-Zwecke
- Unterstützung bei der Umsetzung der vorliegenden Investitionsplanung für 2021
- Vorbereitungen für einen weiteren Kita-Neubau in der Donzettstrasse / Abschluss eines Erbbauvertrages mit der BIM
- Beteiligung an Ausschreibungen neuer Kita-Standorte
- Vorbereitung und Durchführung des zentralen Fobi-Tages im Jahr 2021

- Fortsetzung und Abschluss der Schulung der Quereinsteiger_innen mit sonstigen Erfahrungen
- Stärkung der Elternarbeit insbesondere der Arbeit des Elternbeirates (4 Sitzungen pro Jahr)
- Unterstützung der Arbeit des Fördervereins für den Kita-Bereich

4.2 *Bereich Familie*

Der **Bereich Familie** bietet mit seinen Einrichtungen und Projekten vielfältige Formen der Hilfen zur Erziehung nach §27ff SGB VIII und Unterstützungsangebote nach §16 SGB VIII für Kinder, Jugendliche, Eltern, Senioren und Familien an. Die Hilfen und Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Stärken der jeweiligen Familien. 2020 war ein Jahr mit vielen Herausforderungen und neuen Entwicklungen. Trotz der mit COVID-19 einhergehenden Beschränkungen und den zwei Lockdowns blieben die Mitarbeiter_innen der Einrichtungen und Projekte des Bereiches verlässliche Ansprechpartner_innen für Klient_innen und Besucher_innen. Das Thema Digitalisierung bekam in vielen Projekten einen neuen Stellenwert und es entstanden neue digitale Angebote für Familien.

2020 konnten **zwei neue Projekte** der pad gGmbH an den Start gehen:

Im Januar 2020 starteten die **Stadtteilmütter** die in den Bereichen Hellersdorf-Nord und Marzahn-Süd eingesetzt wurden. Sieben Stellen sind mit einer überregionalen und sechs SGE-Stadtteilmüttern (Soziales Grundeinkommen) vergeben.

Bedingt durch Corona mussten die Frauen ihren Arbeitsplatz zeitweise nach Hause verlegen, waren in dieser Zeit aber in täglichem Austausch über digitale Medien, wodurch auch in diesem Rahmen eine Zusammenarbeit bestehen konnte. Zu den Angeboten 2020 gehörten das Sprachcafé, die Hausaufgabenhilfe und das Brückenprojekt der tjfgb gGmbH. Dieses Projekt macht es sich zur Aufgabe, Familien und deren Kinder den Übergang von der Kita zur Grundschule über einen längeren Zeitraum zu begleiten. Die Familien gewinnen durch diese Kooperation aber nicht nur in Bezug auf den Übergang Kita – Schule, sie können durch die Zusammenarbeit der beiden Projekte auch die Arbeit der Stadtteilmütter kennenlernen und die Unterstützung und Angebote der Stadtteilmütter in Anspruch nehmen.

Hausbesuche konnten im Jahr 2020 nicht stattfinden, da die Stadtteilmütter ihre Qualifizierung, bedingt durch die Corona-Pandemie, nicht wie geplant beenden konnten. Die Corona-Pandemie hat die tägliche Arbeit im Projekt in fast jeder Hinsicht beeinträchtigt.

Im Oktober 2020 startete das **Projekt „Eltern aktiv“** – Aktivierende Elternarbeit an Kitas im Rahmen des Flexibudgets Lichtenberg. Das Projekt wird an den Trägerstandorten Kita „Ahrenshooper Spatzen“ und dem angegliederten FBO-Projekt sowie der Kita „Sonnenblümchen“ durchgeführt. Durch die Verzahnung der Fachkompetenzen der ambulanten HzE mit dem Kitaangebot besteht die Chance, frühzeitig und niedrigschwellig mit Angeboten zur Elternaktivierung anzusetzen sowie Selbsthilfe und Vernetzung zu fördern (Prävention), Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, Erzieher_innen in der Wahrnehmung der Eltern als



Expert_innen für ihre Kinder zu unterstützen und damit eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Elternhaus zu sichern. Das Projekt – der Rahmen und die zukünftigen Angebote – wurde 2020 an allen Standorten sowie auch bei den Elternvertretungen vorgestellt. Es konnten die entsprechenden Rahmenbedingungen zur Durchführung der Angebote geschaffen werden. Dazu zählen das Projekt-Büro, Räumlichkeiten für Gruppenangebote und Beratungsgespräche an beiden Standorten, sowie auch der Start erster Angebote, wenn aufgrund der pandemischen Situation auch in anderen Formaten (Telefonsprechstunde für Eltern, Beratung des Kita-Personals telefonisch und nach Terminvereinbarung).

Der Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung mit seinen Angeboten **Familienhilfe, Familienassistenz, Erziehungsbeistand und begleiteter Umgang** hat 2020 ein sehr herausforderndes Jahr erlebt.

Der verzeichnete Rückgang der Leistungserbringung 2020 steht im Zusammenhang mit dem generationsbedingten Ausscheiden bzw. dem Wegzug von hochqualifizierten und bewährten Fachkräften, sowie dem Wechsel in der Leitungstätigkeit. Der Einsatz einer neuen Koordinatorin erfolgte zeitnah. Im Rahmen der kritischen Auseinandersetzung mit dem Rückgang der Fallanfragen und der Analyse der Qualität der Arbeit sowie der fachlichen Weiterentwicklung der Angebote erwies sich die Überarbeitung der Konzeption und Angebote im ambulanten Bereich als dringend erforderlich. Im Sommer 2020 stand deshalb die Überarbeitung des Konzeptes im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe unter Einbeziehung der Rückmeldungen des RSD Marzahn-Süd und der Fokussierung auf Familienaktivierende Ansätze (SIT-Ansatzes, Multifamilientherapie (MFT)) im Vordergrund.

Trotz der mit COVID-19 einhergehenden Beschränkungen und den zwei Lockdowns wurden unter Berücksichtigung der Hygieneregeln die Familien weiterhin über persönliche Kontakte im Haushalt der Familie, im Haus am Akaziengrund und in der Öffentlichkeit sowie erweitert über Telefonkontakte und soziale Medien konstant betreut. Hausbesuche fanden, insbesondere im Kinderschutz, weiterhin statt. Neben den eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten standen die Familien und Fachkräfte mit Blick auf die Arbeit an den Hilfezielen vor folgenden strukturellen Herausforderungen: Nahezu alle für die Hilfeprozesse relevanten Institutionen wie Jobcenter, Kita und Schule, Kitakostenstelle, aber auch SPZ, Therapeuten usw. hatten den persönlichen Kontakt eingeschränkt bzw. zeitweise ganz aufgehoben.

2020 gab es in der **SGA Marzahn Süd** personelle Veränderungen. Im August sollte die MoMi-Gruppe geschlossen werden, da ihre Auslastung im Jahr 2019 und im ersten Halbjahr 2020 zu niedrig war. Die Leitung setzte sich dafür ein, dass die Gruppe temporär nur noch von einer Person betreut werden sollte. Ziel war es, wieder mehr als 4 Kinder in der Gruppe zu haben. Dieses Ziel wurde im September erreicht, worauf hin ein dritter Mitarbeiter dem Team der SGA bis zum Ende des Jahres beitrug. Im Verlauf des Jahres gab es diverse Gespräche mit dem RSD zum Thema Belegung und Veränderung der SGA. Auf Wunsch des Jugendamtes wurde die DiDo-Gruppe so umgestaltet, dass ganze Tage für Einzelarbeit zur Verfügung standen. Die Fallzahlen stiegen ab August 2020 und beide Gruppen sind ausgelastet.



Das **Projekt Hausweg** wird ab Januar 2020 über Fachleistungsstunden im Rahmen einer HzE nach § 27.2 SGB VIII finanziert. Die Konzeption zum Projekt „Hausweg“ wurde erweitert. Das Angebot gilt nicht nur für die Familien und Eltern, die ihre Kinder aus der Unterbringung nach Hause rückführen wollen, sondern auch präventiv für die Familien, bei denen eine Unterbringung droht. Durch die COVID-19-Beschränkungen musste das Gruppenangebot kurzzeitig auf Einzelkontakte reduziert werden. Die Gruppenangebote konnten nach kurzer Pause zunächst mit Außenkontakten wieder angeboten werden. Insgesamt konnte das Projekt Hausweg 2020 auch mit neuer Finanzierung verstetigt werden.

Die **Tagesgruppen Akaziengrund und Achterbahn** haben, trotz den erschwerenden Umständen ein beständiges Jahr erlebt. Nach einem umbruchgeprägten Start der Tagesgruppe Akaziengrund ins Jahr 2020 durch einen internen Leitungswechsel, eine Neubesetzung einer der Erzieher_innenstellen, sowie die Zusammenfindung einer größtenteils neuen Kindergruppe, verlief der Rest des Jahres mit mehr Stabilität.

Durch die mit COVID-19 einhergehenden Beschränkungen und den zwei Lockdowns waren die Tagesgruppen mit strukturellen Herausforderungen, vor allem durch die Schulschließung, in den Hilfeprozessen konfrontiert. Sowohl in den Familien, wie auch bei den Kindern zeigte sich ein erhöhter Bedarf an Gesprächen und Kontakt. Bei den Kindern offenbarten sich zudem große Wissenslücken und fehlende Konzentrationsspannen. In einigen Fällen – vor allem in Fällen in welchen die Schulförderung im Vordergrund steht – kam es dadurch zu Rückschritten im Hilfeprozess. Mit einer – unter Berücksichtigung der Hygieneregeln – konstanten Weiterbetreuung der Kinder und noch engmaschigeren Elterngesprächen versuchten die Tagesgruppen die wegfallende Stabilität und Abwechslung für die Familien aufrecht zu erhalten und bestmöglich abzufangen.

Das Familienhaus Kastanie und der AHA-Elterntreff sind Projekte im Rahmen der Förderung der Erziehung und bieten Unterstützungsangebote nach §16 SGB VIII für Kinder, Jugendliche und deren Familien an. Die Hilfen und Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Stärken der jeweiligen Familien. Trotz des Lockdowns und damit reduzierter Teilnehmer_innenzahlen bei den Angeboten waren die Projekte stets geöffnet und verlässliche Ansprechpartner für die Klient_innen. Angebote wie Babymassagen oder Eltern- Kind- Gruppen fanden dank des großen Einsatzes des Personals und der räumlichen Möglichkeiten weiterhin in Einzelkontakten oder Kleingruppen statt. Anfallende Quarantänemaßnahmen wurden mit digitalen Spielanregungen, Bastelanleitungen, Videoanrufen oder Challenges für die Klient_innen unterhaltend gestaltet. Daraus sind neue digitale Unterstützungsangebote für Familien entstanden.

Das **Projekt „Väterarbeit“** konnte 2020 weiter verstetigt werden. Der PapaTreff ist eine bekannte Anlaufstelle für Väter aus dem Bezirk und wird auch bezirksübergreifend genutzt. So vielfältig die Lebensentwürfe von Vätern sind, so abwechslungsreich und bedarfsorientiert ist das Angebot in dem „PapaTreff“ in Marzahn-Hellersdorf. Der „PapaTreff“ ist ein Ort, an dem Väter mit Ihrem Kind allein oder mit anderen Vätern und ihren Kindern spielen, lesen und kreativ sein können. Zu den Angeboten gehören Beratungen für alle (werdenden) Väter und Tipps rund um Erziehung, Entwicklung,



Rollenfindung, Familie und Partnerschaft und eine Rechtsberatung zu den Themen Trennung und Scheidung. Einzelberatungen und die Rechtsberatung zum Thema Trennung und Scheidung waren 2020 vorrangig. Der „PapaTreff“ ist auch ein Ort zur Beratung und zum Austausch von Fachkräften. 2020 fand ein digitales Fachgespräch zum Thema „gelingende Väterarbeit“ statt.

Das Projekt „**JUNO**“ ist in Marzahn-Hellersdorf verortet und stellt ein präventives Angebot an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Gesundheit im Rahmen des Netzwerkes Kinderschutz dar, wobei die sozialpädagogische Tätigkeit größtenteils in der häuslichen Umgebung stattfindet. Hinzu kommt, dass Angebote des Sozialraumes und des Bezirkes einbezogen werden. Das Jahr 2020 stellte auch die Mitarbeiter_innen des Projektes vor große Herausforderungen. Einerseits bestand in Folge der Corona-Krise bei einigen Klientinnen ein enormer Diskussionsbedarf über Verhaltensregeln und Regeln, die für die Zeit der Pandemie erlassen wurden. Bei anderen Klientinnen wurden bestehende Ängste so verstärkt, dass sie kaum noch das Haus verließen, um Termine wahrzunehmen. Vor allem Klientinnen ohne soziale Anbindung waren während des Lockdowns psychisch hoch belastet. Da insbesondere die Möglichkeit, im Jobcenter Dinge vor Ort selbst zu klären, wegfiel, bedeutete die schriftliche und telefonische Klärung von Jobcenter-Angelegenheiten im Jahr 2020 einen extremen Mehraufwand für die Ambulante Erziehungshilfe (AEH). Da auch in den Standesämtern keine persönliche Vorsprache möglich war, musste die schriftliche Anforderung eines Termins von der AEH unterstützt werden.

Festzustellen war bei den meisten werdenden Eltern eine Überforderung bezüglich des Umganges mit Ämtern sowie Behörden und somit mit der Antragstellung bezüglich finanzieller Leistungen, insbesondere da durch die Pandemie fast alles auf digital oder Telefonie umgestellt wurde.

Die geflüchteten Schwangeren und Familien mit Neugeborenen brauchten auch dieses Jahr wieder besondere Unterstützung, um sich im neuen Bezirk und der neuen Kultur zurechtzufinden, die Behördenangelegenheiten zu bewältigen und sich eine soziale Infrastruktur aufzubauen. Hinzu kamen auch EU-Mütter, die erst seit kurzem in Deutschland wohnen. Einen besonderen Einschnitt im Jahr 2020 stellte der Lockdown in Folge der Corona-Krise dar. Die bewährte Praxis vieler Geflüchteter, vor Ort Unterstützung einzufordern und Beratungsstellen aufzusuchen, fiel weg. Alle Angelegenheiten mussten schriftlich oder telefonisch erledigt werden. Da viele Geflüchtete aber kaum Deutsch sprechen, lesen und schreiben können, brauchten sie hierbei besondere Unterstützung. Auch besitzen einige Geflüchtete keine E-Mail-Adresse, weshalb eine Kommunikation per Mail nicht möglich war und diese von der Fachkraft übernommen wurde, wenn es keine andere Möglichkeit gab.

Das **Familienbüro Lichtenberg** ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Jugendamt Lichtenberg und dem Träger pad gGmbH. Die Beratungen im Familienbüro stehen allen Familien und deren Angehörigen in Lichtenberg offen, sie finden niedrigschwellig und bei Bedarf auch anonym statt. Wichtige Themen im Familienbüro sind die Unterstützung bei der Antragstellung, die Kitaplatzsuche, Angebote für Alleinerziehende und die Beratung zu der Thematik „Trennung, Scheidung und Umgang.“ 2020 wurde das Lichtenberger Familienbüro um dezentrale und mobile Anlaufstellen erweitert. Die Zugänge zum Beratungsangebot sind somit für die Familien, welche nicht in der Nähe des Standortes in der Großen-Leege-Straße wohnen, somit einfacher und niedrigschwelliger. Mit dem Familienbüro-



Auto, sind die Mitarbeiter_innen im ganzen Bezirk präsent und haben die Möglichkeit auf Festen und bezirklichen Veranstaltungen das Beratungsangebot anzubieten.

Das Projekt „**Mehrgenerationenhaus**“ (MGH) im KJFZ „Haus am Akaziengrund“ hat sich auch 2020 weiterentwickelt. Schwerpunkt ist die Gestaltung des demografischen Wandels in den Kommunen. Die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte stellt den fakultativen Schwerpunkt dar. 2020 konnten viele Angebote des Mehrgenerationenhauses verstetigt werden. Trotz des Lockdowns bedingt durch COVID-19 haben die Mitarbeiter_innen des MGH ihre Zeit fortgesetzt und standen weiterhin mit den Besucher_innen des Hauses per WhatsApp, Broadcast, Telefon und z.T. vor Ort in Kontakt, um sie zu unterstützen sowie zu beraten.

Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

- Start des neuen Familienservicebüro Marzahn - Hellersdorf
- Start der Sozialen Gruppenarbeit für Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Entwicklung eines Angebots der Tagespflege für Senior_innen
- Multifamilientherapieausbildung im Bereich Familie
- Durchführung eines Anti-Aggressionskurs für Väter
- Einführung des Familienfördergesetzes in Berlin
- Weiterentwicklung Evaluationsverfahren für HzE

4.3 Bereich Arbeit und Sucht

Die **AGH Phönix** wurde im Februar 2020 turnusmäßig erfolgreich beendet und begann nahtlos mit nur noch 8 Teilnehmer_innen. Die **AGH Kreativwerkstatt** endete wie vorgesehen im Mai 2020 und begann aber aufgrund der Pandemie mit einem Monat Verspätung wieder mit 8 Teilnehmer_innen.

Beide Maßnahmen waren im April und Mai mit dem Lockdown ausgesetzt und komplett geschlossen. Die weitere Finanzierung wurde eingestellt und musste vom Träger nach dem Sozialdienstleistungsgesetz (SodEG) als Überbrückung beantragt werden. Die Kontakte zu den Teilnehmer_innen wurden in dieser Zeit aus psychosozialen Gründen stark eingeschränkt angeboten. Ab Juni konnten die Teilnehmer_innen die Arbeitsgelegenheit verkürzt wiederaufnehmen. Aufgrund der Räumlichkeiten wurden die AGHs im Schichtsystem auf 3 Stunden täglich durchgeführt. Dank des Hygienekonzeptes kam es nicht zu Ansteckungen mit Corona innerhalb des Hauses.

Der Anfang des Jahres stand ganz im Zeichen der Fertigstellung des Bauwagens als Bürgertreff und neuer Anlaufpunkt für das Projekt **AlkÖR**. Dafür wurde die Innengestaltung abgeschlossen und die Außengestaltung mit Graffitikünstlern gestaltet. Die DEGEWO stellte einen Standplatz im Umfeld des Eichencenters zur Verfügung und veröffentlichte ein Interview in der Mieterzeitschrift. Coronabedingt fand die Eröffnung erst im September 2020 anlässlich des Friedenfestes am Barnimplatz statt. Zudem kam 2020 ein neuer Arbeitsschwerpunkt hinzu: Durch die Zunahme von Obdachlosen in Ahrensfelde



und in Hellersdorf erteilte das Gesundheitsamt den Auftrag, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Um diese Aufgabe zu bewältigen, wurde das Netzwerk von Streetwork und der Suchtverband genutzt und erste Lösungsstrategien entwickelt. Ab Oktober wurde ein erneuter Antrag zur Interessenbeteiligung und damit zur Weiterfinanzierung des Projekts durch das Bezirksamt gestellt und positiv beschieden.

Das Projekt des **Berliner Jobcoaching** war das gesamte Jahr 2020 von der Pandemie geprägt und damit verbundenen Teilschließungen der Objekte/ Einrichtungen. Da weiterhin ein hoher Bedarf an Beratung bestand, wurden individuelle Gesprächstermine in der Einrichtung unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln vereinbart. Die Kontaktgestaltung zu den Teilnehmern erfolgte sonst telefonisch, über SMS und E-Mail. Primär wurden Entlastungsgespräche geführt: Erhaltung der Tagesstruktur, Lernen und Beschäftigung der Kinder, fehlende soziale Kontakte und der daraus resultierenden psychischen Belastung/Überforderung. Neu hinzu kam das Projekt **Beschäftigungstraining**. Mitarbeiter_innen nach §16i SGB II werden seit 2020 durch eine Kollegin betreut.

Schwerpunkte der Arbeit im **Bettermann-Haus** waren im Berichtszeitraum einerseits die Implementierung eines psychoedukativen Gruppenprogramms für die Klient_innen sowie die Folgen der Corona-Pandemie.

Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2020 hat der erste Durchlauf des „Psychoedukativen Gruppentrainings bei Abhängigkeitserkrankungen“, bestehend aus 8 Modulen zu je 90 Minuten, stattgefunden.

Im Zuge der Corona-Pandemie ergaben sich ab dem Frühjahr zahlreiche Einschränkungen im Angebotsspektrum des Bettermann-Hauses. Zu nennen sind unter anderem eine geringere Auslastung der Wohnplätze durch weniger Plätze für Entzugsbehandlungen in den Berliner Kliniken sowie ausgesetzte Wohnungsräumungen, die Schließung der Begegnungsstätte und die damit verbundene Versetzung der Mitarbeiterinnen in andere Arbeitsbereiche, eine Aussetzung der Selbsthilfegruppen und anderer Gruppenangebote. Nach Entwicklung entsprechender Hygiene- und Quarantänepläne konnten einige Angebote im Laufe des Jahres wiederaufgenommen werden.

Das Projekt **Globus - Verbund** war im Jahr 2020 vor allem gekennzeichnet durch die verschiedenen Etappen der Corona Pandemie. Im Lockdown wurde die Präsenz der Jugendlichen auf einzelne Stunden in der Woche minimiert, so dass telefonische als auch online Kontakte gepflegt wurden. Ersetzt wurden die praktischen Arbeiten durch schulische Aufgaben in Mathe, Deutsch und Allgemeinbildung. Im weiteren Verlauf des Jahres wurde die Projektzeit auf vier Stunden täglich eingeschränkt angeboten. Grundsätzlich ergaben sich daraus große Schwierigkeiten für alle Teilnehmer_innen: teilweise zeigten sich Rückschritte der bereits erworbenen Tagesstruktur, Arbeits- und Sozialkompetenzen konnten nicht verbessert werden, keine praktischen Einsatzmöglichkeiten in Firmen organisiert werden, um verschiedene Berufsfelder auszuprobieren usw.

Erst im März 2020 wurden die Projektmittel für das Pilotprojekt **Parkmanagement** freigegeben, so dass in den ersten Monaten nur eingeschränkt Betrieb herrschte. Die verbleibende Zeit des Jahres wurde



hauptsächlich für Vernetzungsarbeit und Vorstellungen bei anderen Trägern genutzt. Mit dem Quartiersmanagement (QM) Kastanienboulevard und der Naturschutzstation Schleipfuhl wurden mündliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit getroffen.

Auch in diesem Bereich gab es Corona bedingte Einschränkungen. So wurden verschiedene Veranstaltungen abgesagt, die Parks mit aktuellen Regelungen plakatiert und die Parkbesucher_innen auf die Einhaltung hingewiesen. Weitere Aktionen waren die großflächige Entfernung der Graffitis an den Kunstinstallationen im Regine-Hildebrandt-Park. Das Parkmanagement verpflichtete sich zur weiteren Pflege. Des Weiteren gab es die Planung und Umsetzung des World CleanUp. Im Herbst wurden vorhandene Sachmittel umgewandelt für drei Schwerpunkte: Ballon Bin, Hundekotbeutelbehälter und Naturschutztafeln für den Lehrpfad.

Highlights des Jahres des **Präventionsprojektes Glücksspiel** waren die Durchführung eines berlinweiten Jugendwettbewerbs „Garantiert Glück(lich)“, verschiedene Online-Veranstaltungen, z.B. eine trägerinterne Schulung und ein digitaler Elternabend zum Thema „Glücksspiel und Glücksspielelemente“, die Beteiligung bei der Verbändeanhörung zur geplanten Neuregulierung des Glücksspielwesens, die stärkere Vernetzung mit Akteuren aus dem Bereich Sport, die Entwicklung zahlreicher Präventionsmaterialien sowie die erfolgreiche Fortführung der Präventionskampagne „TippKingz Pro“.

Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

- Aufrechterhaltung der Angebote im Bettermann-Haus trotz personeller Veränderungen
- Gestaltung und Vertiefung der Zusammenarbeit mit Leitungen, MA 16i, Jobcoach und der Beschäftigungstrainerin
- Aktivierung der Globus Teilnehmer_innen und die Wiederaufnahme der Tagesstruktur und Umsetzung der Arbeitskompetenzen
- Neueinstellung und Einarbeitung für das Berliner Jobcoaching

4.4 Bereich Schule und Delinquenz

Für alle Mitarbeiter_innen im Bereich Schule bestand die besondere Herausforderung im Jahr 2020 darin, trotz Pandemieverordnung und damit verbundener Schul- bzw. Einrichtungsschließung die Angebote aufrechtzuerhalten und Wege zu finden, um mit Schüler_innen, aber auch Eltern und Lehrkräften weiterhin in Kontakt zu bleiben. Planungen für das neue Schuljahr mussten sehr flexibel erfolgen und die Angebote immer wieder angepasst werden. Dabei waren sie im hohen Maße vom Handeln der jeweiligen Schulleitungen abhängig.



Schulsozialarbeit wurde 2020 weiterhin an 7 Schulstandorten von 13 Mitarbeiter_innen geleistet. An zwei Sekundarschulen konnte die Finanzierung je einer Personalstelle aus Ganztagsmitteln in das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ überführt werden. In der Zeit der Schulschließung bis zum Sommer standen vor allem die Mitarbeit im Rahmen der Notbetreuung an Grundschulen, die regelmäßigen Kontakte mit Schüler_innen und Eltern per Telefon, Mail, WhatsApp und Video und die damit verbundene Unterstützung der Familien bei der Meisterung des Familienalltages sowie die individuelle Unterstützung bei der schulischen Förderung im Fokus der Arbeit. Ausgewählte Projekte wurden in Kooperation mit Schüler_innen und Eltern in digitaler Form fortgeführt. Schulsozialarbeiter_innen haben auf den Webseiten der Schule Blogs eingerichtet, in denen sie Informationen und Tipps für die Bewältigung des Alltages gaben. Viele Kolleg_innen nutzten den intensiven Kontakt mit Schulleitungen und Lehrkräften, um gemeinsam den Kinderschutz im Auge zu behalten und aktiv an der Entwicklung von Schulkonzepten mitzuwirken. Mit Öffnung der Schule wurde der individuelle Kontakt zu Schüler_innen und Eltern wiederaufgenommen, während Gruppenangebote als wesentliche Angebotsform der Schulsozialarbeit je nach Entscheidung der Schulleitungen ausgesetzt oder durchgeführt wurden.

Die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen auf Bereichsebene ist 2020 sehr eng gewesen. Deutlich wurde, dass die Schulleitungen in der Regel immer auch unsere Mitarbeiter_innen im Blick hatten. Zum Schuljahresende wurden in der jährlichen Beratungsrunde mit allen Schulleiter_innen der Kooperationsschulen eine Vielzahl von Ergebnissen aus dem Homeoffice vorgestellt.

Die Zahl der Schulstandorte für den Einsatz von **Schulhelfer_innen** ist stabil geblieben (3 Grundschulen, 2 Oberschulen). Unsere Schulhelfer_innen waren einerseits in die Notfallbetreuung der Grundschulen involviert und boten andererseits Hausbesuche bzw. Einzel- oder Kleingruppenkontakte am Standort Schule an. Insbesondere die Aufrechterhaltung von Kontakten zu Schüler_innen mit Diagnosen im Bereich des Autismus-Spektrums erwiesen sich als außerordentlich wichtig und herausfordernd. Insgesamt erhielten die Schüler_innen konkrete Unterstützung im Rahmen der schulischen Förderung weit über den Auftrag der Schulhilfe hinaus. Darüber hinaus bildeten sich die Schulhelfer_innen zu speziellen Themen der Schulhilfe und entsprechender Krankheitsbilder intensiv fort und leisteten einen Beitrag zur Entwicklung von Schulkonzepten.

An den **Schülerclub der Grundschule an der Geißenweide** konnten sich die Schüler_innen der 5. und 6. Klassen in der Zeit der Schließungen telefonisch und per Mail wenden. Sie erhielten dort die Möglichkeit des Austausches, der Unterstützung bei schulischen Fragestellungen und Tipps für die Gestaltung der Freizeit. Durch die engagierte Arbeit der Mitarbeiter_innen wurden die Rahmenbedingungen des Angebotes durch die Gestaltung der Räume und der Außenanlage deutlich verbessert. Darüber wurde die Schule im Rahmen der schrittweisen Öffnung durch die Betreuung von Schüler_innen mit besonderem Förderbedarf in Lerngruppen unterstützt. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften hat sich intensiviert und der Schülerclub war eine wichtige Stütze für alle Beteiligten im Bereich der Lernförderung und Kompetenzentwicklung.



Im Bereich **HzE an Schule** wurden alle Angebote während des gesamten Jahres mit voller Platzzahl im veränderten Setting fortgeführt. Bei Bedarf und Berechtigung wurden die Schüler_innen der Projekte im Rahmen der Notfallbetreuung weiterhin vor Ort begleitet. Wöchentlich regelmäßige Kontakte zu festen Zeiten wurden zwischen den Sozialarbeiter_innen und den Schüler_innen als auch den Eltern vereinbart. Darüber hinaus bestand im Rahmen der Betreuungszeiten die Möglichkeit, sich individuell und situationsbedingt an die Sozialarbeiter_innen zu wenden. Die Sozialarbeiter_innen unterstützten die Schüler_innen bei der Umsetzung der schulischen Aufgaben, gaben Hinweise zur Freizeitgestaltung, tauschen sich über den Alltag aus. Ausflüge in Kleingruppen ermöglichten in der schwierigen Zeit Sozialkontakte unter Gleichaltrigen. Die Eltern wurden bei der Bewältigung vom Familienalltag unterstützt, z.B. über Informationen zu Freizeitbeschäftigung, Lernprogrammen, Alltagsthemen wie Ernährung und Bewegung, Strukturierung des Tagesablaufes und in Erziehungsfragen.

Das **Projekt Schadenswiedergutmachung** stand 2020 zusätzlich zur Pandemie im Personalbereich vor einer besonderen Herausforderung. Die Zusammensetzung des Personals hat sich im Berichtszeitraum mehrfach verändert. Das Projekt bot trotz der Pandemie und dem Personalwechsel durchgehend Angebote zur Umsetzung jugendgerichtlicher Auflagen im Rahmen von Schadenswiedergutmachung/Opferfonds Graffiti unter Einhaltung der Hygienevorschriften in Form von Einzelarbeit an. Das Angebot, Maßnahmen bei der BVG und BSR unmittelbar und schnell durchzuführen, konnte durch die Corona-Beschränkungen der BVG jedoch nur begrenzt durchgeführt werden. Auch das neu entwickelte Angebot für Schulen konnte aufgrund der Bestimmungen im Schulkontext nicht wie geplant umgesetzt werden.

Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

- Sicherung der Angebote an Schulen trotz der Pandemiebestimmungen
- Prüfen weiterer Kooperationsmöglichkeiten und Angebote in den Kooperationsschulen
- Erweiterung der Angebote im Rahmen der Projekte an der Schnittstelle HzE-Schule
- Wiederaufnahme der Kooperation mit der BVG

4.5 Bereich Jugend

Im Zuge der Neuordnung der Bereiche der pad gGmbH entstand 2019 der Bereich Jugend. Dazu wurden aus dem alten Bereich Jugendarbeit (Prävention und Demokratieentwicklung) die Jugendfreizeiteinrichtungen und aus dem Bereich Familie die Einrichtungen der stationären Jugendhilfe zusammengeführt.

Die pad gGmbH betreibt aktuell **acht Jugendfreizeiteinrichtungen** in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg.



Die Jugendfreizeiteinrichtungen waren von den Einschränkungen im Rahmen des Lockdowns besonders stark getroffen. Über längere Zeiträume waren Angebote im (offenen) Bereich gänzlich ausgesetzt oder stark eingeschränkt.

Die **JFE „Energy“** konzentrierte sich auf Kleinstprojekte wie Videodrehs für Künstler_innen, Musiker_innen oder andere Gruppen, bei denen die Hygieneregulungen umsetzbar waren. Zudem wurden Social Media-Angebote genutzt, um Kontakt zu den Besucher_innen zu halten. In den wärmeren Monaten wurden zahlreiche Angebote im Außenbereich umgesetzt.

In der **JFE „Am Hultschi“** wurde den besonderen Herausforderungen mit dem Ausbau von digitalen Angeboten und der Internetpräsenz, dem Umweltbildungsprojekt „Haus der Zukunft“, dem von den Jugendlichen selbst akquirierten Eisenbahn Bauprojekt und der digitalen Veranstaltung „Raumverteiler Festival“ begegnet. So konnte die Einrichtung sowohl kreativ als auch digital für die Kinder und Jugendlichen präsent bleiben.

Auch in der **JFE UNO** entstanden neue digitale Angebote. Die Highlights waren ein Koch-Livestream mit einem ehrenamtlichen Kollegen und ein Musik-Livestream, bei dem ein Stammbesucher aus dem UNO Musik auflegte. Zudem wurde die JFE UNO als flotte Berlin Standort aufgenommen und kann seitdem kostenfrei Lastenräder an Interessierte verleihen.

In der Arbeit der **JFE „Full House“** bedeutete die Corona-Pandemie auch einen Umbruch. Die Einrichtung wurde in Zeiten der Schulschließung bzw. des Homeschoolings und darüber hinaus vermehrt Anlaufstelle zur Unterstützung bei Schulaufgaben, der Berufsorientierung, sowie für Gespräche zu den aktuellen Herausforderungen in den Lebenslagen der Besucher_innen. Durch die Kontaktbeschränkungen wurden neue digitale Angebote geschaffen, um die physische Distanz nicht zu einer sozialen Distanz werden zu lassen. Ein Highlight des Jahres wurde ein Musikworkshop, bei denen sich die Jugendlichen mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ auseinandersetzen und in einem Rapsong inklusive Video, ihre Eltern und deren Generation, auf die Zerstörung der Umwelt und damit ihrer eigenen Zukunft ansprechen. Die Rückkehr zu den in Präsenz stattfindenden Angeboten und Ausflügen wurde von den Besucher_innen mit Freude wahrgenommen.

Die **JFE „Welseclub“** hat das Jahr 2020 und die Einschränkungen der Pandemie genutzt, um die Räumlichkeiten zu renovieren und den Bedürfnissen der Zielgruppe anzupassen. Über eine zusätzliche Förderung wurde ein Medienraum und Medienarbeit etabliert. Die Offene Arbeit, die sozialpädagogische Beratung und das analoge Spielangebot waren weiterhin Arbeitsschwerpunkt der Einrichtung.

Die **JFE „Balzerplatz“** nutzte die Lockerungen in den Sommermonaten 2020, um den Teilbetrieb der verschiedensten Kurse im Haus aufzunehmen. Zudem wurde die Veranstaltungsreihe „Jam Session“ in eine Open Air Form umgewandelt und erfolgreich im Innenhof der Einrichtung etabliert.

Die **JFE „Funkloch“** nutzte die Schließungen für Renovierungen. Im Frühjahr 2020 wurde im Hauptraum der Tresen komplett demontiert, deutlich stabiler aufgebaut und weitere Ausbesserungsarbeiten



durchgeführt. Das Team hat sich im Bereich Medien, Medienkompetenz und Datenschutz fortgebildet. Eine Vernetzung mit der LAG OKJA fand ebenfalls statt. Honorarkräfte konnten ihre Angebote digital fortsetzen. Zusätzlich wurden Kinder und Jugendliche in Absprache mit dem Jugendamt, je nach Coronalage zu Gruppenangeboten und Beratungsgesprächen eingelassen. Der Angebotsplan wurde partizipativ und bedarfsgerecht angepasst.

Die beiden **Einrichtungen der stationären Jugendhilfe** des Trägers, das Betreute Jugendwohnen Hellersdorf und das Betreute Jugendwohnen Lichtenberg, sind stationäre Hilfeangebote für junge Menschen ab 15 Jahren gemäß §34 und §35a SGB VIII i.V.m. §41 SGB VIII. Insgesamt stehen 22 stationäre Plätze in acht Wohnungen zur Verfügung. Zudem wird bei Bedarf eine ambulante Nachbetreuung in Form von Einzelfallhilfe gemäß §30 SGB VIII angeboten. Der Schwerpunkt lag auch 2020 noch auf der Betreuung und Unterbringung Unbegleiteter Minderjähriger Geflüchteter, wobei aktuell eine Erweiterung der Zielgruppe auf Jugendliche ohne Fluchterfahrung realisiert wird. In den beiden Wohngruppen war der Alltag in 2020 stark geprägt durch die Pandemie. Es musste spezifische Hygienekonzepte erarbeitet und umgesetzt werden.

Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

- Schärfung der Profile im Bereich der Jugendfreizeiteinrichtungen und Stärkung der Leitungen
- Einführung des Jugendfördergesetzes in Berlin
- Sicherung der Belegung der Betreuten Jugendwohnen

4.6 Bereich Demokratie

Im **Demokratiebereich** versammeln sich jene Projekte, deren Arbeit in das Themenfeld Förderung einer demokratischen, menschenrechtsorientierten Kultur und Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien fällt. Es ist einer jener Bereiche, die weiterhin wachsen. Gemeinsam ist diesen Projekten auch das Zusammenspiel aus langfristigen Themen und Problemlagen, die bearbeitet werden mit temporären, auf aktuelle Themen reagierenden Aktionen und Veranstaltungen. Dabei kann es sich sowohl um Fortbildungen für Multiplikator_innen handeln (Argumentationstraining, Kinderrechte, etc.) als auch um lokale Feste und öffentliche Aktionen, die Menschen vor Ort zusammenbringen und demokratische Positionen im öffentlichen Raum sichtbar machen (Feste, Ausstellungen, Kundgebungen mit Bündnissen etc.). Gerade jene Arbeit mit ehrenamtlichen Akteuren vor Ort, die Vernetzung und die Gewinnung von engagierten Menschen war unter den Bedingungen der Pandemie äußerst schwer. Dennoch ist es allen Projekten gelungen, Angebote in neuen (digitalen) Formaten zu machen und bestehende Vernetzungsstrukturen aufrecht zu erhalten.

Auch das Jahr 2020 hat gezeigt, dass sich die **Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke** als fachlicher Ansprechpartner im Bezirk Lichtenberg sowie darüber hinaus etabliert hat und genutzt wird. Zentrales Arbeitsfeld der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke war die Koordination der beiden Partnerschaften



für Demokratie im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben“. Neue Herausforderungen, wie der Umgang mit Verschwörungserzählungen oder die Umstellung von Beratungs- und Vernetzungsangeboten in den digitalen Raum wurden durch die Kolleg_innen innovativ bearbeitet.

Die **„Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung“ in Marzahn-Hellersdorf** wird gut im Bezirk angenommen und hat sich in lokale Kampagnen u.a. für „Solidarische Kieze“ gegen Diskriminierung eingebracht. Mit **„PLATTE MACHEN für Hohenschönhausen“**, finanziert durch die Landeszentrale für politische Bildung, konnte die lokale Verankerung im Bezirk Lichtenberg weiter ausgebaut und auch die politische Bildungsarbeit gestärkt werden. Die Projektfortsetzung in 2021 zeigt, dass die pad gGmbH eine verlässliche Partnerin bei der Erprobung neuer Projektansätze im Bereich politische Bildung in Berlin ist.

In den Bezirken Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf sind die Projekte des Demokratiebereichs fest in lokalen Strukturen verankert und sind als Expert_innen in ihren Themenfeldern anerkannt. Aber auch auf der berlinweiten Ebene und in weiteren Bezirken waren sie mit Maßnahmen präsent:

Mit dem Projekt **„TKVA – Arbeit gegen Antisemitismus in Treptow-Köpenick“** wurde nicht nur ein neues Themenfeld, sondern auch ein weiterer Bezirk für die Arbeit hinzugewonnen. Die Expertise des Kollegen zu Antisemitismus wurde gerade in 2020 von vielen anderen Kolleg_innen genutzt u.a. zur Auseinandersetzung mit (antisemitischen) Debatten zum Umgang mit der Pandemie.

Die **Koordinierung der Berliner Register** war über das Jahre 2020 in aktuellen Debatten als Expertin zu antisemitischen, rechten und rassistischen Vorfällen kontinuierlich präsent. Die Kooperationen mit anderen Fach- und Beratungsprojekten wurde vertieft.

Vor allem mit Mitarbeiter_innen aus Jugendämtern hat **ElternStärken** seine Zusammenarbeit berlinweit zu der Frage ausgebaut, wie menschenverachtende Ideologien für die Bewertung von Kindeswohlgefährdung relevant sind.

Mit der **Stadtteilkoordination Lichtenberg-Mitte** und dem **BENN-Team Blumberger Damm** in Marzahn-Hellersdorf setzte der Bereich auch in Zeiten der Pandemie wichtige Impulse in der Gemeinwesenarbeit. Die BENN-Kolleg_innen haben mit viel Engagement die Kontakte zu Geflüchteten und Anwohner_innen aufrechterhalten sowie Formate wie die „Spätlese“ und weitere Open Air Beratungsmodule entwickelt. Ebenso die Stadtteilkoordination, die u.a. die Verteilung von Masken nutzte, um vor Ort im Gespräch zu bleiben und Menschen auch in der Pandemie gut zu begleiten.

Darüber hinaus haben sich die Kolleg_innen des Bereichs weiter intensiv vernetzt und die kollegiale Beratung in Online-Treffen verstetigt. So gab es über das Jahr mehrere Treffen u.a. zu „Wie erreicht man schwer zu aktivierende Zielgruppen?“, „Welche politischen Bündnisse sind für die Arbeit wesentlich?“. Diese Kollegialität strahlt auch auf die anderen Bereiche der pad gGmbH aus. So gibt es immer wieder gemeinsame Projekte oder Fortbildungen zwischen Elternstärken und den Kitas als auch im Rahmen der Netzwerkstelle für Kinder- und Jugendpartizipation (Licht-Blicke) mit den JFEs.



Insgesamt konnte sich in 2020 der Bereich nach innen und außen weiter konsolidieren. Die Projekte haben sich als Fachprojekte an der Schnittstelle von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft bezirklich wie berlinweit etabliert.

Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

- Sicherung der lokalen Arbeit mit Engagierten unter neuen Voraussetzungen (digitale Formate, Hygienebeschränkungen)
- Vergrößerung des Bereiches und gleichzeitige Konsolidierung der bestehenden Projekte
- Nutzung des Potentials und der fachlichen Expertise auch zur Erschließung neuer Themenbereiche und Arbeitsfelder